

Pferdebetrieb

K O M P A K T

WEIDE-KNOW-HOW:

Pflegen
Düngen
Säen

EXTRA:

Weidekalender

GRÜNLAND

Pferdebetrieb

K O M P A K T

GRÜNLAND

bedankt sich für die Unterstützung bei:



INNOVATIV SEIT 1908

AlzChem AG
Chemiepark Trostberg
Dr.-Albert-Frank-Str. 32
D-83308 Trostberg

Telefon: +49 8621 86-0
E-Mail: info@alzchem.com

The logo for BayWa, consisting of the word "BayWa" in white sans-serif font centered within a solid green square.

BayWa

BayWa AG
Arabellastraße 4
D-81925 München

Telefon: +49 89 9222-0
E-Mail: info1@baywa.de



privat

Liebe Leserinnen und Leser,

Pferd und Pferdebesitzer freuen sich in der Regel auf die Weidesaison. Doch bevor es mit dem Anweiden losgehen kann, gibt es einiges zu tun.

Tipps für Ihr Weidemanagement haben wir hier mit unseren Partnern AlzChem und BayWa für Sie zusammengetragen. Sagen Sie den Lücken in Ihrer Grasnarbe den Kampf an und sorgen Sie für eine dichte, schmackhafte Weide.

Viel Spaß beim Lesen wünscht,

Kai Schwarz

Inhalt

- 3** Editorial/Inhalt
- 4** Start in die Weidesaison
- 7** Weidekalender
- 8** Wissen, womit wie zu düngen ist
- 14** Wissen, was ins Sägerät gehört
- 20** Mischbeweidung
- 22** Maschinen zur Weidepflege

Titelfoto: Guido Krisam

IMPRESSUM

FORUM ZEITSCHRIFTEN UND SPEZIALMEDIEN GMBH

Mandichostraße 18
86504 Merching
info@pferde-betrieb.de
www.pferde-betrieb.de
Tel. 082 33/381-0
Fax 082 33/381-212

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Rosina Jennissen

REDAKTION

Kai Schwarz (V.i.S.d.P.),
DW -164
kai.schwarz@
forum-zeitschriften.de

LESERSERVICE

Andrea Siegmann-Kowsky,
DW -361
andrea.siegmann-kowsky@
forum-zeitschriften.de

START



... IN DIE WEIDESAISON

Die Weidesaison beginnt in vielen Regionen Mitte April. Um das Grünland möglichst lange für die Pferde fit zu halten, gibt es übers Jahr einiges zu beachten.

Im Frühjahr beginnt in vielen Betrieben der Fitness-Check für die Pferdeweiden: Was muss gemacht werden? Was braucht die Koppel, um die kommende Saison gut zu überstehen? Einige Antworten auf diese Fragen kann eine Bodenanalyse liefern, die in der Regel für ein paar Euro und etwas Zeitaufwand zu bekommen ist. Eine Probe zu entnehmen, ist relativ einfach: Als Werkzeug reichen ein Spaten und ein Löffel; etwas eleganter geht es mit einem sogenannten Probenstecher, den man einfach in den Boden steckt. Bei Grünland beprobt man generell 10 cm des Bodenhorizonts, wobei Gras und Grasnarbe von der Probe entfernt werden sollten. Etwa 400 bis 500 g benötigt ein Labor, um mit den gewonnenen Daten eine individuelle Düngeempfehlung auszusprechen.

Abschleppen/Striegeln

Um Maulwurfshügel, Mistreste oder Pflanzenbedeckungen zu verteilen, sollte eine Koppel zum Frühjahrsstart mit einer Wiesenschleppe abgefahren werden. Alternativ kommen auch Reifenschleppen, Baustahlgitter oder

Metallringe zum Einsatz. Lässt man diesen Arbeitsschritt aus, kommt es zwangsläufig zu Futtermittelverschmutzung und Erdbesatz im Grünlandaufwuchs. Ein weiterer Effekt des Abschleppens ist, dass die Grasnarbe belüftet und so der Nachwuchs und Neuaustrieb gefördert wird. Aber Vorsicht: Wird ein Gerät mit zu scharfen Zinken verwendet, kann die Grasnarbe verletzt werden, sodass Unkräuter es leichter haben, sich anzusiedeln.

Nachsaat

Kombinieren oder ergänzen kann man das Abschleppen von Koppeln gleich mit dem Auffrischen des Grünlands durch eine Nachsaat. Eine Nachsaat eignet sich zur Reparatur kleinerer Schäden an der Grasnarbe (bis rund 20 Prozent der Weidefläche) und passt gut zum Frühjahrs-Fitness-Programm für Pferdekoppeln. Für die Nachsaat eignet sich zum Beispiel ein Schlitzsaatgerät, mit dem man die Saat tiefer in den Boden einbringen kann. Für eine effektive Nachsaat benötigt man pro Hektar rund 20 bis 25 kg Saat, beispielsweise eine Nachsaatmischung für Pferdeweiden

mit starkwüchsigen Gräserarten und -sorten. Der Altbestand sollte nach der Nachsaat kurz gehalten werden, damit die jungen Pflanzen genug Raum zum Wachsen haben.

Walzen

Den Abschluss des Frühjahrsprogramms bildet das Walzen des Grünlands. Dafür empfiehlt sich zum Beispiel eine Wiesenwalze ab 700 kg, deren Walzenglieder nicht breiter als 1 m sind. Bei breiteren Gliedern kommt es beim Wenden nämlich leicht zu Quetschungen der Grasnarbe. Um den Boden ausreichend zu verdichten und so zum Beispiel den kapillaren Wasseraufstieg zu verbessern, sollte die Fahrgeschwindigkeit bei etwa 4 km/h liegen. Ob der Zeitpunkt richtig beziehungsweise der Boden feucht genug zum Walzen ist, kann man relativ leicht herausfinden: Wenn man den Stiefelabsatz problemlos in den Boden drücken kann und sich der Abdruck nicht mit Wasser füllt, ist beste Zeit zum Walzen.

Wenn der Boden aber staubt oder keine Absatzkanten zu erkennen sind, ist die Weide zu trocken und die Walze bleibt noch ein wenig in der Winterpause.

Mähen/Mulchen

Mähen und Mulchen sind bei der Weidepflege wichtig, um die Ausbreitung von Ungräsern und Geilstellen einzudämmen und jungem Gras Raum zum Wachsen zu verschaffen. Am besten mäht oder mulcht man die Koppeln, sobald sie abgeweidet sind und am Ende der Weidesaison. Beim Mulchen wird, anders als beim Mähen, der Aufwuchs abgeschlagen, zerkleinert und in der Regel als Gründünger auf der Fläche belassen. Die Schicht sollte nicht zu dick sein, da sie ansonsten nachwachsende Pflanzen verschatten oder ersticken würde. Wird gemäht, sollte nicht zu tief gemäht werden, eine Halmlänge von 5 bis 7 cm ist zu empfehlen. 🐾

KAI SCHWARZ ///

Weide-Einmaleins für den Start ins Frühjahr

In der Regel beginnt bei Pferdebetrieben die Weidesaison im März mit der Weidepflege. Dabei sind folgende Aufgaben wichtig:

Bodenanalyse: klärt, ob und was der Boden an Düngung benötigt

Abschleppen: verteilt Maulwurfshügel, verstreut Mist, durchlüftet die Grasnarbe

Nachsaat: gleicht bei Bedarf kleinere Schäden an der Grasnarbe aus

Walzen: sorgt für die mechanische Verdichtung der Oberfläche

Weitere Aufgaben: Kontrolle und eventuelle Instandsetzung von Weidezäunen, Weidezaungeräten, Hütten, Tränkeanlagen etc.

Das Team von [Pferdebetrieb KOMPAKT](#), AlzChem und BayWa wünscht einen guten Start in die Weidesaison.

FITTE WEIDEN, DANK GUTER PFLEGE

Um eine Weide möglichst über die komplette Weidesaison nutzen zu können, ist einiges an Arbeit zu bestimmten Zeiten erforderlich. Wann, was zu machen ist, lesen Sie hier.

März	<ul style="list-style-type: none"> • Sobald Boden trocken und frostfrei ist: Schleppen/Striegeln/Walzen
März	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitpunkt Forsythienblüte: Düngen (Kalkstickstoff)
März bis Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf Aussaat
April	<ul style="list-style-type: none"> • Je nach Witterung: Pferde anweiden
Weidesaison	<ul style="list-style-type: none"> • Weide abäppeln • Kontrolle auf Giftpflanzen (entfernen) • Nach Koppelumtrieb nachmähen • Bei Bedarf Übersaat, Nachsaat • Bei Bedarf Stickstoffdüngung
Oktober/November	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Weideabtrieb: organische Düngung

	Tätigkeiten	
Januar		
Februar		
März		
April		
Mai		
Juni		
Juli		
August		
September		
Oktober		
November		
Dezember		



D Ü N G E N

WISSEN, WOMIT WIE ZU DÜNGEN IST

Düngen ist ein wichtiger Punkt im Frühjahrsfitnessprogramm für die Pferdekoppel. Dabei fördert der richtige Dünger nicht nur das Wachstum von erwünschten Pflanzen, sondern er kann auch unerwünschte Pflanzen vernichten und gegen Parasiten helfen.

Damit sich die erwünschten Gräser auf der Pferdeweide behaupten können, muss zunächst sichergestellt werden, dass die Versorgung mit den Grundnährstoffen Phosphor (P), Kalium (K) und Magnesium (Mg) stimmt und sich die Weide in einem ordnungsgemäßen Kalkzustand befindet. Was der Boden braucht, darüber gibt eine Standardbodenuntersuchung Auskunft. Die dafür anfallenden Kosten von rund 15 Euro spart man schnell dadurch wieder ein, dass die Ausgaben für überflüssiges Düngen entfallen. Wenn ein Ausbringen der Grundnährstoffe Phosphor, Kalium und Magnesium oder eine Kalkung des Bodens notwendig ist, sollte man diese Maßnahmen möglichst vor Vegetationsbeginn ergreifen.

Was im Boden steckt

Für eine Versorgung der Weide mit Kalium und Magnesium empfiehlt sich ein entsprechender Dünger, der beide Mineralstoffe gleichzeitig enthält und zusätzlich Natrium liefert, das wichtig ist, um das Gras schmackhaft zu halten. Wenn der Boden bereits ausreichend Kalium enthält, können die Nährstoffe Natrium und Magnesium über einen Spezialdünger zugeführt werden, der zusätzlich Spurenelemente wie Kupfer, Zink und Mangan und das für die Tiere wichtige Selen enthält. Im Frühjahr ist darauf zu achten, dass sich in den Lücken der Grasnarbe keine neuen Unkräuter ansiedeln. Deshalb sollten die Weiden, sobald sie einigermaßen abgetrocknet und wieder befahrbar sind, abgeschleppt werden.

Kalkstickstoff

Wenn man ein bis zwei Wochen nach dem Schleppen auf den Weiden pro Hektar 300 bis 350 Kilogramm Kalkstickstoff ausbringt, erzielt man gleich mehrere positive Wirkungen. Kalkstickstoff fördert durch seine über viele Wochen anhaltende gleichmäßige Düngerwirkung vor allem die wertvollen Untergräser. Das hat den Vorteil, dass sich eine dichte Grasnarbe ausbilden kann. Außerdem wird dadurch verhindert, dass die Weide beim ersten Aufwuchs zu sehr „ins Kraut schießt“, das heißt zu hoch und eher lückenhaft wird. Kalkstickstoff ist in den ersten Tagen nach dem Ausstreuen für Pflanzen im Keimlingsstadium unverträglich. Diese Eigenschaft sorgt dafür, dass frisch gekeimte, noch flach wurzelnde Unkräuter ausgeschaltet werden. Moos ist gegenüber Kalkstickstoff besonders empfindlich. Gut bewurzelte Gräser und Kräuter vertragen den Kalkstickstoff hingegen problemlos – mit einer Ausnahme: Wenn die Düngerkörnchen in die trichterförmigen Blattrosetten des Löwenzahns oder des giftigen Jakobskreuzkrautes fallen, verätzen sie das Herz der Pflanze, die sich davon meist nicht mehr erholt. Ein weiterer Vorteil der Kalkstickstoffdüngung ist die Verbesserung der Weidehygiene. In den ersten Tagen nach dem Ausstreuen werden aus dem Dünger Verbindungen freigesetzt, die einen Großteil der Parasitenlarven ausschalten, die auf der Weide überwintert haben: Blutwürmer, Lungenwürmer und Zwergfadenwürmer sind gegen Kalkstickstoff relativ empfindlich. Zwei Wochen nach der Kalkstickstoffanwendung kann man die Pferde wieder auf die Weide lassen.



Pferdebetrieb KOMPAKT im
Gespräch mit **Dr. Hans-Jürgen Klasse**,
AlzChem AG, Trostberg



privat

Ganz allgemein gefragt: Wann und warum muss wie mit welchem Dünger gedüngt werden?

Dr. Hans-Jürgen Klasse: Mit der sogenannten Grunddüngung mit den Nährstoffen Kalium, Phosphor und Magnesium und der Kalkung füllt man die Vorräte des Bodens so weit auf, dass für die Pflanzen ein ausreichendes und ausgewogenes Verhältnis an Nährstoffen zur Verfügung steht.

Ist Pferdemist ein passender Dünger für Grünland?

Da sind die Meinungen geteilt. Theoretisch ist gegen einen dünnen Schleier aus gut verrottetem Mist im Frühjahr nichts einzuwenden. Ich persönlich halte aber weniger davon, denn ich sehe das Risiko, dass über den Pferdemist verstärkt Parasiten auf die Weide gelangen. Auch die Schmachhaftigkeit des Futters für die Pferde kann unter der Mistausbringung leiden.

Zu welchen Zeiten sollte gedüngt werden?

Anders als bei den stickstoffhaltigen Düngern sollte die Ausbringung von Grunddünger und Kalk am besten schon im zeitigen Frühjahr erfolgen, damit der Dünger noch ausreichend Zeit hat, sich zu lösen und sich im Wurzelraum zu verteilen.

Ist bei der Düngung auf eine besondere Wetterlage zu achten?

Die Ausbringung sollte stets auf tragfähigem, also nicht zu nassem Boden erfolgen. Extreme Trockenheit und Hitze sind ungünstig, weil der Dünger dann nicht in Lösung gehen kann und die Nährstoffe nicht an die Wurzeln kommen. Daher werden die Dünger vorzugsweise im zeitigen Frühjahr ausgebracht, wenn die Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse ausgeglichen sind. Ist dann im Laufe der Weidesaison noch eine Nachdüngung mit Stickstoff notwendig, so sollte diese kurz nach einer Nutzung und möglichst vor erwarteten Niederschlägen erfolgen.

Welche Geräte eignen sich zum Düngen?

Düngemittel sollten möglichst gleichmäßig auf der Weide verteilt werden. Daher ist ein typischer landwirtschaftlicher Scheiben-Düngerstreuer das übliche und ideale Gerät, um schnell und exakt die gewünschte Düngermenge auszubringen. Die Ausbringung per Hand erfordert einige Übung und ist bestenfalls eine Notlösung.

Wie sollte man die Düngermenge berechnen?

Bei den Düngeempfehlungen, die man mit den Ergebnissen der Bodenuntersuchung

erhält, werden die Nährstoffmengen meist in Kilogramm je Hektar ausgewiesen und verschiedene Düngemittel vorgeschlagen, um den festgestellten Nährstoffbedarf auszugleichen.

Welche gesetzlichen Vorgaben müssen Pferdebetriebsleiter beachten?

Im Wesentlichen greift hier die Düngeverordnung, die vor allem das Ausbringen stickstoff- und phosphathaltiger Dünger begrenzt, um eine Überdüngung zu vermeiden.

Welche Arbeitsschutzmaßnahmen werden beim Umgang mit Düngemitteln empfohlen?

Düngemittel sind in der Regel konzentrierte Salze und haben teilweise eine ätzende Wirkung. Das Einatmen von Stäuben ist generell zu vermeiden. Beim Befüllen des Düngerstreuers ist eine Staubmaske zu tragen, beim Hantieren mit alkalischen Düngemitteln wie Brannt- oder Löschkalk und Kalkstickstoff zusätzlich eine Schutzbrille und Schutzhandschuhe.

Wie hoch sind die Kosten für Dünger in etwa?

Das hängt ganz vom Düngungsbedarf ab. In den meisten Fällen wird man mit Kosten von 2 bis 3 Euro je 100 qm auskommen.

Welche Wartezeiten müssen nach dem Düngen eingehalten werden, bevor die Pferde wieder auf die Koppel dürfen?


Generell ist es nicht sinnvoll, Pferde auf eine frisch gedüngte Koppel zu treiben, denn die Dünger sollen ja erst in Lösung gehen und den Pflanzenwuchs anregen beziehungsweise den Mineralstoffgehalt verbessern. Speziell beim Kalkstickstoff

sollte die 14-tägige Wartezeit unbedingt eingehalten werden, da sich der Dünger auf dem Boden erst über mehrere Stufen zu pflanzenverfügbarem Stickstoff umsetzen muss.

Wie wirkt sich die Düngung auf den Pflanzenbestand aus?

Jede Art der Düngung wirkt sich auf den Pflanzenbestand aus – auch eine mehrjährig unterlassene Düngung! Je weniger mit Stickstoff gedüngt wird, desto schlechter werden beispielsweise die Konkurrenzbedingungen für die eher flachwurzelnenden Gräser. Unerwünschte Kräuter, die oft tiefer wurzeln, haben dadurch einen Vorteil und nehmen zu. Eine längerfristig unzureichende Stickstoffversorgung führt außerdem oft zu einer starken Ausbreitung des Weißklee, wodurch der Eiweißgehalt im Futter stark ansteigt. Je schwächer und lückenhafter die Grasnarbe ist, umso leichter können sich auch giftige Kräuter wie beispielsweise das Jakobskreuzkraut ansiedeln.

Kann man durch Mulchen den Einsatz von Düngemitteln vermeiden?

Sofern konsequent abgeäpelt wird und somit nur die stehen gebliebenen Pflanzenreste an den Geilstellen gemulcht werden, ist dagegen nichts einzuwenden. Allerdings werden hier nur geringe Mengen an Pflanzenmasse – und damit Nährstoffen – gemulcht und recycelt. Ein Übermaß an Mulchmaterial auf der Weide ist auf jeden Fall zu vermeiden. Das Abdecken der Grasnarbe mit einer geschlossenen Mulchschicht stört das Wachstum der Gräser und führt zu Lücken im Bestand. 

KENNETH KNABE ///



GESUNDE WEIDEN, GESUNDE PFERDE!

Fördert die wertvollen Untergräser

Stoppt die Bodenversauerung

Dezimiert Weideparasiten

Zeigt dem Jakobskreuzkraut die
„Rote Karte“

Mehr Informationen erhalten Sie unter:



Setzen auch Sie auf gesundes Wachstum!



ATTENT, ONI
Alleen sluiten bij lege Z...
Nur Schliessen bei leer...
Close only with empty...
Fermez seulement en...
d'une boîte de semenc...

**BODEMKLEP:
BODENKLAPPE!
BOTTOME LAP:
FOND À RABATTEMENT**

WISSEN, WAS INS SÄGERÄT GEHÖRT

Eine zentrale Frage beim Grünland dreht sich um die Frage des Saatguts für die Übersaat, Nachsaat oder Neuansaat. Hier sollten nur ausgewählte Saadmischungen zum Einsatz kommen, die speziell für Pferdeweiden zusammengestellt wurden.

Zu Beginn der Weidesaison wünscht sich jeder Pferdebetrieb eine dichte und gesunde Grasnarbe, die bestens für die Beweidung mit Pferden gerüstet ist. Die Realität sieht leider oft anders aus: durch Verbiss und Huftritte sind große Lücken entstanden, in denen sich teilweise noch unerwünschte Pflanzen wie Klee, Breitwegerich oder Gänseblümchen breit machen. Ist das der Fall, sollte eine gezielte Nachsaat und die richtige Pflege erfolgen, um Ihre Weide vom Flickenteppich in eine dichte, artenreiche Grünfläche zu verwandeln. Je nach Größe

der schadhafte Fläche sollte eine Übersaat, Nachsaat oder sogar Neuansaat erfolgen.

Saatmengen

Die Übersaat dient dazu, das Grünland regelmäßig zu erneuern und die Trittfestigkeit der Grasnarbe zu verbessern. In der Regel werden hierfür 5 bis 10 kg Saatgut pro Hekta genutzt. Die Nachsaat kommt immer dann zum Einsatz, wenn kleinere Schäden in der Grasnarbe repariert werden sollen. Dabei spricht man von Nachsaat, wenn die Schäden nicht mehr als rund 20 Prozent der Fläche einnehmen. Für eine Nachsaat reichen

meist 20 kg/ha. Eine Neuansaat ist zum Beispiel dann fällig, wenn neue Weideflächen angelegt werden. Für eine Neuansaat werden rund 40 kg/ha benötigt.

Aussäen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Saatgut auf die Pferdeweide zu bringen. Neben Düngestreuern, die die Samen oberflächlich verteilen, bieten sich die in der Regel etwas teureren Saatmaschinen an, die die Samen in den Boden einarbeiten. Sämaschinen haben

den Vorteil, dass weder der Wind das Saatgut verwehen noch Vögel die Samen auffressen können. Beispielsweise eignet sich eine Schlitzsämaschine, die das Saatgut in den Boden einbringt, für diesen Zweck. Diese Maschinen schlitzten die Grasnarbe auf und legen in die entstandenen Rillen das Saatgut ab. Die Samenmenge kann in der Regel stufenlos bis aufs Gramm genau eingestellt werden. Durch eine nachlaufende Walze wird der Boden umgehend wieder verschlossen.



Pferdebetrieb KOMPAKT im Gespräch
mit **Markus Steinheber**,
Zentraler Pflanzenbauberater BayWa



BayWa AG

Wie beeinflusst die Nutzung, etwa als Koppel oder als Mähweide, die Auswahl der Saatmischung?

Bei einer Mähweide setze ich mehr Gräser ein, deren Wasserabgabe besser ist: Arten wie Wiesenschwingel, Wiesenlieschgras und Glatthafer. Das Deutsche Weidelgras hingegen verwende ich für Pferdeweiden, die durch Trittschäden und dadurch, dass die Pferde zehn, zwölf Stunden am Tag fressen und die Narbe immer wieder abgrasen, stark beansprucht werden. Dort setzen wir auch Arten wie Rotschwingel und Wiesenrispe für die Narbendichte und die Trittfestigkeit ein.

Wie unterscheiden sich die Zusammensetzungen der Mischungen für Neuansaat, Übersaat und Nachsaat?

Im Pferdebereich würde ich da gar nicht so stark unterscheiden, außer bei Mähweiden, weil man dort die Zusammensetzung des Pflanzenbestands konstant gleich halten möchte. Dementsprechend sind unsere Grünlandmischungen auch konzipiert. Unser Ziel ist es, eine dichte Narbe zu produzieren und zu erhalten, damit Unkräuter und Ungräser nicht durchkommen und sie für die Beweidung durch Pferde strapazierfähig bleibt.

Was ist bei Neuansaat, Übersaat und Nachsaat bezüglich Bodenfeuchte und Wetterlage zu beachten?

Bei der Über- und Nachsaat muss ich erstens den Wachstumsverlauf der Altnarbe berücksichtigen, sprich: Welche Grasarten sind etabliert und wie entwickeln sie sich? Wenn man im Frühjahr eine Nach- oder Übersaat durchführt, entwickelt sich die Altnarbe relativ zügig, allein schon aufgrund der Lichtverhältnisse. Daher muss ich den Bestand kurz halten und auch mal schröpfen – also, wenn der Bestand etwa 10, 15 Zentimeter hoch ist, alles abmähen, damit die Nachsaat von der Altnarbe entlastet wird und mehr Licht erhält. So kann sich die Nachsaat besser etablieren. Das Wichtigste überhaupt ist die Wasserversorgung über Niederschläge. Deswegen sollten Sie dann säen, wenn sicherer Regen angekündigt ist. Der dritte Punkt ist die Technik. Ganz wichtig ist, dass der Samen Bodenschluss hat. Oft wird mit der Hand ausgesät. Bei einer dichten Narbe ohne Lücken wird der Samen dann irgendwo in der Narbe landen. Er muss aber in den Boden gelangen, damit er keimen kann. Das wird oft unterschätzt. Deswegen empfehlen wir, das Saatgut entweder mit einem professionellen Striegel

auszubringen oder – wenn die Technik nicht vorhanden ist – mit der Hand zu streuen und anschließend mit einer Walze anzudrücken.

Wie häufig sollte übersät werden?

Mit Mengen von 5 bis 10 kg/ha kann man das ganze Jahr übersäen, auf jeden Fall aber von Anfang April – je nach Frostlage eventuell schon ab Ende März – bis zur ersten Septemberwoche. Ab einem Lückenanteil von circa 20 Prozent im Bestand müssen Sie mit etwa 20 kg/ha nachsäen.


Wie sollte das Saatgut gelagert werden?

Trocken. Wenn es richtig gelagert wird, können Sie Saatgut im Sack schon mal ein, zwei Jahre stehen lassen. Je länger Sie das Saatgut aufbewahren, desto mehr Einfluss wird das natürlich auf die Keimfähigkeit haben. Wichtiger für den Keimerfolg ist aber die Witterung und die Technik.

Was für Geräte empfehlen Sie?

Generell empfehle ich, spezielles Saatgerät einzusetzen, als Erstes den Striegel, um die Narbe zu durchlüften. Nach dem Striegeln wird das Saatgut – meist pneumatisch – abgelegt und anschließend mit der Walze angedrückt. So eine Striegelkombination dürfte am besten sein. Betriebe, die nicht über solche Geräte verfügen, können einen Schneckenkornstreuer oder auch eine Kleegeige nehmen und das Saatgut anschließend mit der Walze, am besten mit einer Cambridge-Walze, andrücken. Dabei sollte das Saatgut nur flach angedrückt werden. So wird es übrigens auch ein wenig vor Vogelfraß geschützt.

Das Deutsche Weidelgras steht gelegentlich in der Kritik, durch hohe Fruktanwerte Hufrehe zu begünstigen. Kann man hier durch die Wahl der Saatgutmischung vorbeugen?

Dafür haben wir verschiedene Mischungen, deren Zusammensetzungen fruktanreduzierte Pferdeweide ergeben, zum Beispiel die PWS 5020 Pferdeweide Safe. Allerdings bin ich überzeugt, dass nicht das Weidelgras selbst das Problem darstellt, sondern das Weidemanagement. Entscheidend ist, welche Menge Futter Sie produzieren. Wenn Sie eine Weide regelmäßig düngen, haben Sie relativ viel Futter pro Flächeneinheit. Ich bin mir sicher, dass Sie bei einer sehr intensiv geführten Weide mit gutem Boden und guter Wasserversorgung aufgrund der intensiveren Nutzung mit einer Weidelgras-Mischung weniger Probleme mit Fruktan haben als auf einer extensiven Weide, die nicht gedüngt wird. Bei einer intensiv geführten Weide, auch mit mehr Weidelgräsern, wird der Fruktan- oder Eiweißgehalt geringer sein als bei einer extensiv bewirtschafteten Weide. Bei zu hohem Tierbesatz pro Fläche kommt es zu einem sehr tiefen Verbiss. Die Pferde fressen auf der Weide den ganzen Tag über. Wenn weniger Futter zur Verfügung steht, werden die wertvollen Gräser stark verbissen, das heißt, die Pferde fressen die Pflanzen bis auf die unteren Halmabschnitte und den Stängelgrund ab. Das sind die Hauptspeicherorte für Fruktan. 

KENNETH KNABE ///

Setzen Sie auf's richtige P – mit Pferdeweiden von Planterra.



Planterra Pferdeweiden-Saatgut
versandkostenfrei bestellen
unter: www.baywa.de/shop

Hochwertiges Futter, Lebensraum und Spielwiese für Ihr Pferd!

PWA 5010 (ohne Klee)

Pferdeweide für alle
Lagen – die Allround-
Mischung

PWK 5011 (mit Kräutern)

Pferdeweide mit Kräutern –
die gesunde Mischung

PWS 5020 Safe

Pferdeweide Safe – die
sichere und bekömmliche
Mischung

PWR 5030 Pferdeweiden Kit

Optimale Pferdeweidenreparatur
mit Maxistart (Mikrogranulate
mit ausgewählten Nährstoffen)





GESCHMACKSFRAGE

WECHSEL- BEWEIDUNG FÜR BESSERE PFERDEWEIDEN

Wer auf Misch- oder Wechselbeweidung setzt, kann die Qualität von Pferdekoppeln verbessern. Der Grund: Das Futterspektrum von Schafen ist beispielsweise bereiter als das von Pferden.

Nicht jeder grüne Halm wird von einem Pferde gerne gefressen. In der Regel selektieren Pferde Futterpflanzen stark, denn sie bevorzugt süße Pflanzen. Weniger schmackhafte Gräser oder Geilstellen, lassen die Tiere links liegen. So verändert sich der Pflanzenbestand über die Jahre – zumindest, wenn nur Pferde auf eine Koppel kommen. Weniger schmackhafte Pflanzen nehmen zu und starker Verbiss fördert die Ansiedelung von Disteln, Brennesseln und Ampfer. Diesem selektiven Fressverhalten von Pferden kann man durch einen Misch- oder Wechselbeweidung mit Tieren, die ein anderes Fressverhalten an den Tag legen, entgegenwirken.

Beispiel Rinder

Das Rind sortiert im Vergleich zum Pferd weniger stark. Außerdem bevorzugen sie andere Futterpflanzen, sodass sie sich gut ergänzen. Zudem ist der Verbiss nicht so tief, sodass die Grasnarbe gesünder bleibt. Die Wiederkäuer fressen näher an Pferdegeilstellen heran und umgekehrt. Die Trittbelastung ist aufgrund des Körpergewichts hoch, doch die Tritte der breiten Klauen sind bodenfreundlicher als die von Pferdehufen. Experten empfehlen ein Besatzverhältnis von drei bis fünf Rindern pro Pferd.

Beispiel Schafe

Schafe haben wie Pferde einen sehr tiefen Verbiss. Sie können am feinsten selektieren und sind echte Feinschmecker. Trotzdem ist das Futterspektrum breiter als bei Pferden

und Rindern. Dank Zuchtselektion auf ein weites Aufnahmespektrum und hohes Futteraufschlussvermögen sind sie in der Lage, in den kargsten Landschaften zu überleben. Darum bieten sich Schafe dazu an, sie nachweiden zu lassen. Untersuchungen zur Schafbeweidung auf Pferdekoppeln des LVL (Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung) ergaben, dass auf Koppeln, auf denen Schafe nachweiden, zum Beispiel Brennesseln entlaubt und in der Höhe um 50 Prozent reduziert wurden. Acker-Kratz-Disteln kamen nicht mehr zur Blüte und Breitweigerich wurde verdrängt.

Durch ihr geringes Körpergewicht und viele leichte Klauenbewegungen beim Grasen verfestigen Schafe den Boden leicht und verhindern so Wühlmauschäden: Diese Eigenart macht man sich auch bei der Deichpflege zunutze. Je nach Bodenqualität sollte die Bestandsdichte zwischen 6 und 20 Schafen pro Hektar liegen.

Beispiel Ziegen

Ziegen sind in Bezug auf Verbiss gleich einzustufen wie Schafe. Zu ihrem Aufnahmespektrum zählen allerdings noch zusätzlich stark verholzte Bestände, Büsche und Baumrinden. Die Trittbelastung ist dank des geringen Körpergewichts und der zierlichen Klauen nicht sonderlich hoch. Kurze, intensive Erstabeweidung einer hochgewachsenen Fläche ist somit ein idealer Einsatzzweck von Ziegen. Allerdings haben Ziegen einen großen Bewegungsdrang und laufen mehrere Kilometer am Tag.



KAI SCHWARZ ///

GRÜNLAND- PFLEGE

Für eine effektive Weidepflege braucht man einiges an Maschinen. Eine kleine Auswahl der wichtigsten Helfer, präsentieren wir hier.

Ein gutes Weidemanagement ist die Grundlage für einen gesunden Pflanzenbestand auf der Pferdekoppel. Mit den entsprechenden Maßnahmen können Sie wertvolle Futterpflanzen fördern und unerwünschte Pflanzen und Unkräuter zurückdrängen. So sorgt zum Beispiel das Mulchen unter anderem dafür, Geilstellen zu minimieren, während man mit dem Ausbringen von Saatgut Lücken in der Grasnarbe schließt. Im Anschluss an die Nachsaat sollte der Bestand kurz gehalten werden,

damit die neuen Pflanzen genug Platz und Licht zum Wachsen haben – beispielsweise mit einem Mulcher oder einem Mähwerk mit Auffangbehälter. So ein Auffangbehälter ist dann von Vorteil, wenn das Mulchgut nicht als Gründünger genutzt, sondern nach dem Mulchen entsorgt werden soll – zum Beispiel, wenn sich auf der Fläche unerwünschte Pflanzen befinden, die samt Samen entfernt werden müsse. So kann die Verbreitung von unerwünschtem Aufwuchs eingedämmt oder sogar komplett verhindert werden. Vor dem



nächsten Koppelgang brauchen die Pflanzen ausreichend Zeit zum Wachsen; andernfalls kann es passieren, dass die Pferde die Pflanzen samt Wurzeln herausreißen und die ganze Arbeit umsonst war. Doch welche Maschinen eignen sich für den Einsatz auf Koppeln und Co.?

Walzen

Bei Grünlandwalzen ist es wichtig, dass sie ein ausreichendes Gewicht mitbringen. Experten empfehlen Modelle mit 700 bis 1.000 kg für die Grünlandpflege im Pferdebereich, die eine Arbeitsbreite von über 1 m haben sollten. Eine schwere Walze dient zum einen dafür die Oberfläche mechanisch zu verdichten, um die Bestockung anzuregen. Außerdem kann sie zum Einsatz kommen, um beispielsweise nach einer Nachsaat den Bodenschluss der Saat sicherzustellen.

Wiesenschleppe

Mit der Wiesenegge oder -schleppe werden Unebenheiten wie Maulwurfshäufen etc. beseitigt und Mistreste verteilt. Dennoch sollten Mistreste vor dem Einsatz einer Schleppe beseitigt werden. Außerdem dient sie zur Belüftung der Grasnarbe, sodass die Bestockung angeregt wird.

Striegeln

Es gibt spezielle Grünlandstriegeln mit Striegelzinken, die sich über ihre Federung den Bodenverhältnissen anpassen. Das schont die Grasnarbe. Mit einem Striegel wird die Durchlüftung stärker als mit einer Schleppe angeregt und abgestorbenes Gras herausgekämmt. Außerdem regt dieser Arbeitsschritt zur Bestockung an und Maulwurfshügel werden eingeglättet.

Mulchen und mähen

Mähen und Mulchen sind bei der Weidepflege wichtig, um die Ausbreitung von Ungräsern und Geilstellen einzudämmen und jungem Gras Raum zum Wachsen zu verschaffen. Am besten mäht oder mulcht man die Koppeln, sobald sie abgeweidet sind, zumindest aber am Ende der Weidesaison oder bevor Saatgut ausgebracht wird. Je nach Einsatzzweck bietet sich ein Mäher oder Mulcher an.

Nachsäen und Düngen

Zur einfachen Aussaat kann ebenso wie zum Düngen ein einfacher Düngestreuer verwendet werden. Alternativ gibt es spezielle Saatmaschinen, die für die Übersaat, Nachsaat oder sogar Neuansaat besser geeignet sind. 🐾

KAI SCHWARZ/GUIDO KRISAM ///



Pferdebetrieb

K O M P A K T

GRÜNLAND

bedankt sich für die Unterstützung bei:



INNOVATIV SEIT 1908

AlzChem AG
Chemiepark Trostberg
Dr.-Albert-Frank-Str. 32
D-83308 Trostberg

Telefon: +49 8621 86-0
E-Mail: info@alzchem.com

The logo for BayWa, consisting of the word "BayWa" in white sans-serif font centered within a solid green square.

BayWa

BayWa AG
Arabellastraße 4
D-81925 München

Telefon: +49 89 9222-0
E-Mail: info1@baywa.de